

Bericht von Dörte Eyselein zur

### Tagung der ungarischen Pfarrfrauen der ELKU 2017

„11. Papné találkozó in Balatonszárszó, 2017. szeptember 22-24.“

Die Einladung zur diesjährigen Pfarrfrauentagung der ELKU entstand anlässlich einer Partnerschaftsreise mit der Partnergemeinde Csákvár. **Dr. Suzsanna Elscedy** und **Ildiko Szebik** und **Bischoff Fabiny** luden mich zur Tagung ein.



© Foto: Dörte Eyselein

Das diesjährige **Thema der Tagung** in Balatonszárszó hieß: „A fájdalomtól a megbocsátásig“ übersetzt „**Vom Schmerz zur Vergebung**“.

Am Freitagabend begann die Tagung bei schönstem Herbstwetter mit einem Abendessen. Danach trafen sich alle Pfarrfrauen zu einer Vorstellungsrunde und Frau Márta Gáncs begrüßte die ca 40 Teilnehmerinnen. Die Tagungen werden abwechselnd von den „Bischofffrauen“ geleitet.

Um mit einander ins Gespräch zu kommen durfte jede Frau eine Glasphiole mit buntem Sand befüllen. Die verschiedenen Farben sollten ausdrücken wie wichtig Pflicht, Familie, Beruf und Ich selber gerade für jeden ist.

Zum Abschluss des Abends wurde eine **Andacht zum Thema " Der verlorene Sohn"** von Sáci Pukás gehalten. Der Abend klang aus mit einem Saunabesuch und Abkühlung im Balaton.

Nach einem Morgenspaziergang dem Balaton entlang, begann das Programm Am Samstag mit einer Morgenandacht und der Fortsetzung der Geschichte vom „verlorenen Sohn“.

Danach folgte der Hauptvortrag durch das Ehepaar Márgit Süvegesné Rudán und Gergö Süveges:

"Vom Schmerz zur Vergebung"

Der Weg wurde in 6 Phasen eingeteilt:

1. Leiden
2. Wut
3. Ich-Botschaft
4. Zeit
5. Raum-Perspektive
6. Beziehung

Zu jeder Phase fanden Gespräche und gruppenspezifische Aktionen statt.

Nach dem Mittagessen wurden Tänze zur Freude von Nelli Fükéné angeboten, bevor am Nachmittag die Zusammenfassung der Thesen des Vormittags erfolgte.

Besonders eindrucksvoll war das "hangfűrdő", das Klangbad. László Márta erzeugte sphärische Klänge mit verschiedenen Klangschalen.



Zum Abendessen zogen sich alle um und trugen nun lange Röcke und weiße Blusen, wie zu Luthers Zeiten und so gab es auch Schweinebraten, Kloß und Blaukraut á la Luther und zum Nachtsch eine typische ungarische Nachspeise mit Vanillepudding und Eiweiß.

Im Anschluss brachte uns Anna Orosz Renaissancetänze wie eine Branle und eine Pavane bei.

Der Abend wurde wieder mit einer Andacht von Saci Puskás beendet.

Hinterher trafen sich noch die Musiker um für den Gottesdienst am nächsten Tag zu üben.

Am Sonntag hatten Berichte aus den Gemeinden ihren Platz. **Von meiner Seite wurden die Grüße des bayerischen Pfarrfrauenteam überbracht.**

Im sich anschließenden Abendmahlsgottesdienst gestaltete ich die Musik durch das Flötenspiel mit und trug eine Fürbitte vor.

Nach dem Gottesdienst wurde Márti Gáncs verabschiedet, da ihr Mann, Bischof Gáncs in den Ruhestand geht, und sie somit aus dem Leitungsteam der Pfarrfrauentagungen ausscheidet.

Die Tagung schloss mit dem Mittagessen.

Ich fuhr mit Frau Ildiko Szezik nach Csákvár und nahm dort noch an einer Chorprobe des dortigen Chores teil und durfte so viele gute Bekannte begrüßen.

Es waren schöne und interessante Tage in Ungarn und ich wurde für nächstes Jahr von Katalin Fabiny, die im nächsten Jahr die Leitung der Tagung haben wird, wieder nach Balatonszárszó eingeladen.

**Die Tagung ist für die ungarischen Pfarrfrauen ein sehr wichtiger Ort der Begegnung.** Im Alltag leben sie teils in sehr kleinen Gemeinden oder Ortschaften. Der Austausch und die Gespräche haben so eine stärkende Bedeutung. So fand sich Zeit, belastende Themen, wie der Umgang mit den knappen Finanzen sowohl für die Familien selbst, als auch für die Gemeinden anzusprechen.

Das sehr persönliche Thema wurde von der Gruppe in einer großen Offenheit aufgenommen, was die Gemeinschaft untereinander stärkte.

Positiv wirkte auf mich auch, dass die Pfarrfrauen sich untereinander gut zu kennen scheinen, was wohl mit der überschaubaren Größe der ELKU zu tun hat.

Da viele der Teilnehmerinnen Deutsch und Englisch sprachen, war die Kommunikation recht gut. Die große Gastfreundschaft war ein besonderes Erlebnis.



© Foto: Dörte Eyselein